

VERDORF

Illustrirte Damen-Zeitung.

Inhalt des Hauptblattes: Abbildung Nr. 1-10. Einfache Frühjahrs- und Sommermäntel für Kinder von 4-14 Jahren (mit Schnitt). — 11. Spise in point-lace-Stickerei. — 12 und 13. Glockenzug aus Berlin. Filet- und Häfelarbeit. — 14 und 15. Glockenzug aus Haufschuur. Flechtarbeit. — 16-18. Sommercapote aus schwarzer Zephyrwolle. Filet- und Häfelarbeit. — 19 und 20. Lampenunterfas mit Stickerei. — 21-24. Zwei Chemisets nebst Aermeln mit point-lace-Stickerei (mit Dessin). — 25 und 26. Zwei Eckordüren in point-lace-Stickerei. — 27. Strickengbehälter aus Java-Canevas. — 28. Körbchen aus Draht und Schnitt. — 29 und 30. Zwei gehäkelte Hofetten. — 31-55. Verschiedene Frühjahrs- und Sommermäntel für Damen (mit Schnitt und Dessin). — 56-58. Paletots für Mädchen von 6-12 Jahren (mit Schnitt). — 59-62. Gehäkelte Spitzen zu Lingerien, Kinderwäsche und dergl. — 63-76. Verschiedene Garnituren zu Paletots, Talmas und dergl. — 77-85. Verschiedene runde Hüte aus Strohgeflecht. — 86. Strohmüße für Knaben von 8-10 Jahren. — 87-91. Verschiedene Fagonhüte aus Strohgeflecht. — 92-94. Hut aus Füll und Spitze (mit Schnitt). — 95 und 96. Runder Hut aus Füll mit Charpes (mit Schnitt).
Inhalt des Supplements: Die Schnittmuster zu den Abbildungen Nr. 1, 3, 5, 6, 7, 8, 9, 31, 33, 35, 37, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 46, 48, 49, 56, 57, 92, 95. Die Dessins zu Abb. Nr. 21 und 48. Die Beschreibungen zu den Abbildungen Nr. 1, 3, 5, 6, 7, 8, 9, 21, 22, 23, 24, 31, 33, 35, 37, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 46, 48, 49, 56, 57, 92 und 95.

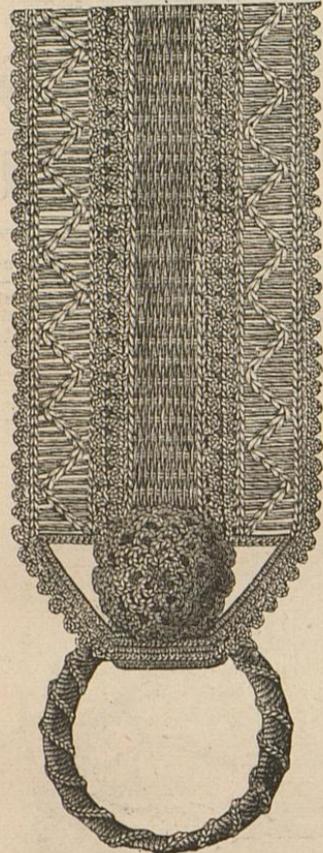


Nr. 1-10. Einfache Frühjahrs- und Sommermäntel für Kinder von 4-14 Jahren.

Nr. 1 und 2. Regenmantel für Mädchen von 4-6 Jahren. Vorder- und Rückansicht. Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. X, Fig. 38-44.	Nr. 3 und 4. Paletot für Mädchen von 8-10 Jahren. Vorder- und Rückansicht. Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. VIII, Fig. 29-34.	Nr. 5. Paletot für Knaben von 6-8 Jahren. Schnitt und Beschreibung: Rück. d. Suppl., Nr. XVII, Fig. 67-70.	Nr. 6. Paletot für Mädchen von 12-14 Jahren. Schnitt und Beschreibung: Rück. d. Suppl., Nr. XIX, Fig. 75-79.	Nr. 7. Talma mit Capuchon für Mädchen von 6-8 Jahren. Schnitt und Beschreibung: Rück. d. Suppl., Nr. XVIII, Fig. 71-74.	Nr. 8. Jaquette für Knaben von 8-10 Jahren. Schnitt und Beschreibung: Rück. d. Suppl., Nr. XVI, Fig. 63-66.	Nr. 9 und 10. Mantelet mit Pelerine für Mädchen von 10-12 Jahren. Vorder- u. Rückansicht. Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. IX, Fig. 35-37.
--	--	--	--	---	---	---

Frühjahrs- und Sommermäntel.

Unsere heutige Nummer enthält eine reiche Auswahl von Frühjahrs- und Sommermänteln für Erwachsene und Kinder. Der genauen, auf dem Supplement befindlichen Beschreibung dieser Mäntel schicken wir einige Bemerkungen über Form, Stoffe, Garnituren und Nähte voraus. Die Form der Frühjahrs- und Sommermäntel ist in diesem Jahre mannichfaltiger, denn je. Am beliebtesten ist die Paletotform, die gleichfalls in den verschiedensten Variationen vorkommt. Da ist zunächst der kurze sackförmige, am unteren Rande mehrmals geschlitzte Paletot, der sowohl ohne, als auch mit Gürtel getragen werden kann. Dann der längere halbanschießende Paletot, der meist mit einem Capuchon oder einem capuchonähnlichen Kragen verbunden ist; endlich der im vergangenen Jahre so bevorzugte ganz anschließende Paletot mit Gürtel. Letzterer ist jedoch hinten nicht mehr mit einer langen Schärpe, sondern nur mit einer kleinen Schleife oder Rosette garnirt. Die ziemlich langen Schooßtheile der anschließenden Paletots sind meist hinten und an den Seiten gerafft; zuweilen auch sind ihre unteren Ecken reversartig nach der Außenseite umgelegt.



Nr. 12. Theil eines Glockenzugs aus Bindfaden. Filet- und Häkelarbeit. Verkleinert. (Hierzu die Abb. Nr. 13.)

Außer allen diesen Paletotformen gibt es noch Paletots, welche hinten anschließend, vorn aber sackförmig sind. Die Aermel der Paletots sind ebenfalls sehr verschieden, man sieht sie ganz anschließend, am unteren Rande geschlitzt, oder auch weit. Außer den erwähnten verschiedenen Arten von Paletots werden kurze Talmas viel getragen; dieselben sind zuweilen in der hinteren Mitte in Falten arrangirt. Jungen Damen sind Fichus mit Gürtel für die Promenaden-Toilette besonders zu empfehlen. Diese Fichus haben eine paletotähnliche Form; sie werden vorzugsweise von schwarzem Grosgrain hergerichtet, mit Spitze garnirt und sind ebenso elegant wie kleidlich.

Die beliebtesten Stoffe zu Frühjahrs- und Sommermänteln sind schwarzer Grosgrain und feine Wollenstoffe von buckstähnlichem Gewebe in Grau, Sandfarbe und verschiedenen reihbraunen Nuancen. Auch schwarzer Kashmir ist noch immer in Gunst.

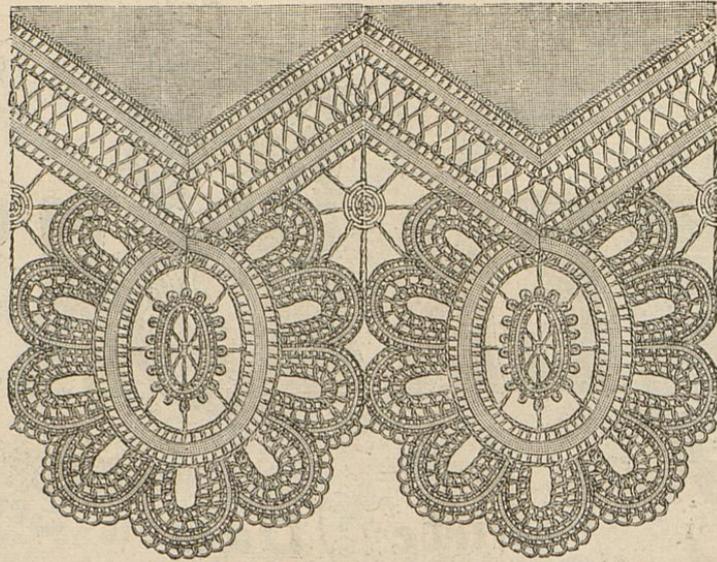
Ebenso mannigfaltig wie die Formen der Frühjahrs- und Sommermäntel sind die Garnituren. Diese werden noch immer gern aus dem Stoff des Paletots hergestellt und bestehen in Frisuren, in Rüschen und Schleifen von verschiedenstem Arrangement, in Verschnürungen von feiner Seidenfäden, in Franzen, in Sammet, besonders aber in Spitze. Mit letzterer werden vorzugsweise Paletots, Fichus u. c. aus Seidenstoff besetzt. Wünscht man solchen Paletots ein besonders elegantes Aussehen zu geben, so bringt man unterhalb der schwarzen Spitze eine mit Spitze begrenzte, in nach einer Seite gerichtete Falten geordnete Mullfrisur an, und zwar derartig, daß die Mullfrisur der schwarzen Spitze etwa 1 Centimeter breit vorsteht. Die Abbildungen Nr. 63 bis 76 dieser Nummer zeigen verschiedene Garnituren zu Frühjahrs- und Sommermänteln, welche sich ohne große Mühe herstellen lassen.

Betreffs des Zuschneidens der Mäntel nach den auf dem Supplement gegebenen Schnittmustern s. die darauf bezüglichen Bemerkungen auf der Vorderseite des Supplements.

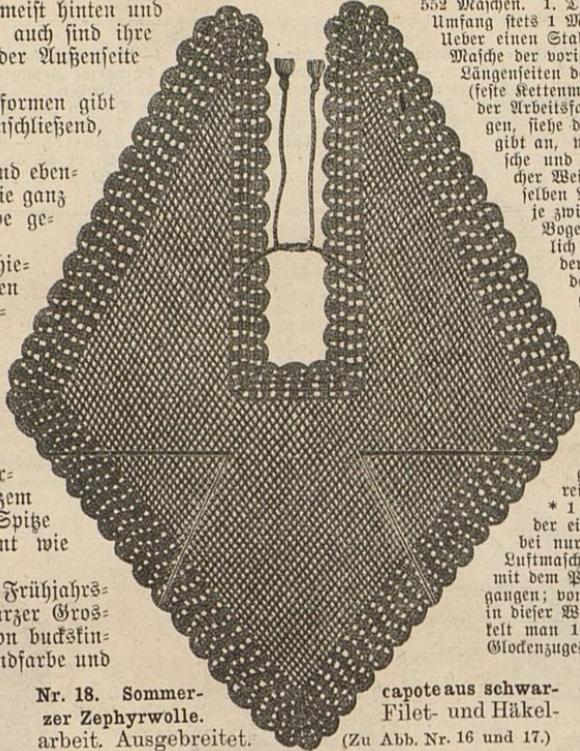
Das Verbinden der einzelnen Theile geschieht entweder mittelst Doppelnaht oder man näht die Theile mit Hinterstichnaht zusammen und faßt die etwa 1/2 Centimeter breiten Nahteinschläge mit schmalen Taffetbände ein. An Mänteln von Wollenstoff kann man auch die Nahteinschläge ausbreiten und zu beiden Seiten der Naht mit Saumstichen



Nr. 16. Sommercapote aus schwarzer Zephyrwolle. Filet- und Häkelarbeit. Vorderansicht. (Hierzu die Abb. Nr. 17 und 18.)

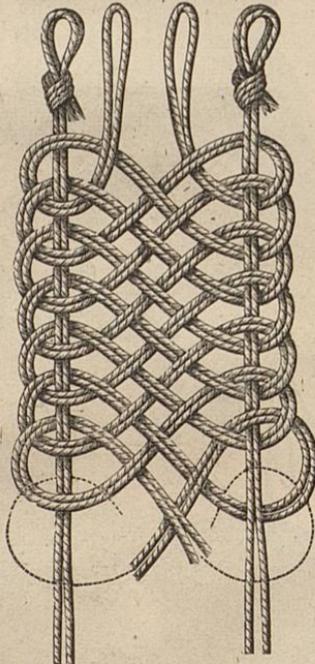


Nr. 11. Spitze in point-lace-Stickerei zur Garnitur von Chemisets, Aermeln und dergl.

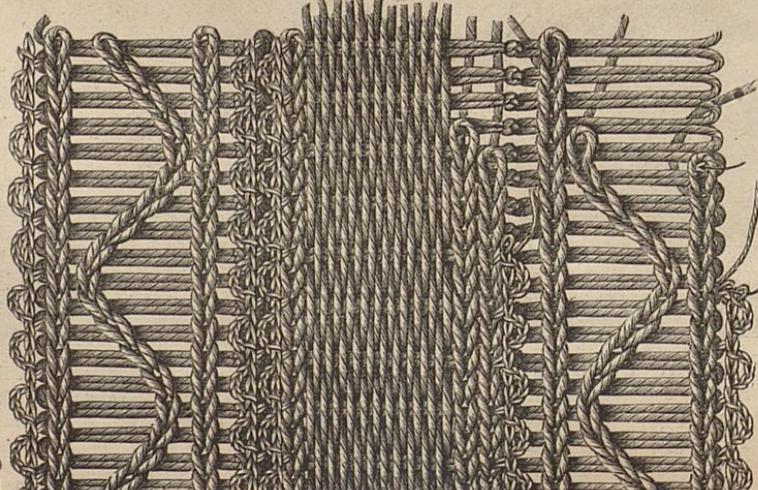


Nr. 18. Sommerzephyrwolle. Arbeit. Ausgebildet.

capote aus schwarzer Filet- und Häkelarbeit. (Zu Abb. Nr. 16 und 17.)



Nr. 15. Ausführung der Flechtarbeit zum Glockenzug (Abb. Nr. 14.)



Nr. 13. Ausführung des Glockenzuges aus Bindfaden (Abb. Nr. 12.)

festnähen; die Stiche dürfen jedoch auf der rechten Seite des Mantels nicht sichtbar sein.

Spitze in point-lace-Stickerei zur Garnitur von Chemisets, Aermeln und dergl.

Hierzu die Abbildung Nr. 11.

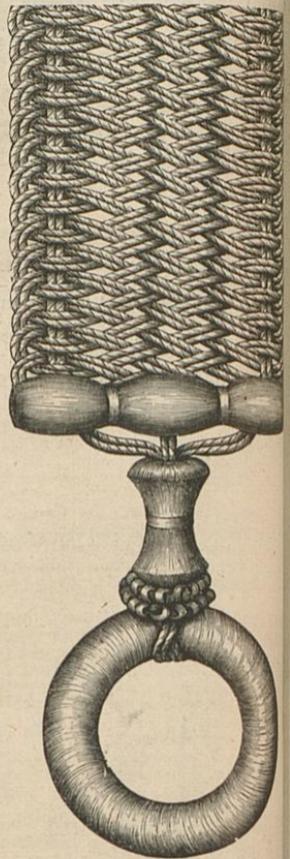
Diese Spitze wird mit schmalere und breiterem point-lace- und feinem Zwirn gearbeitet. Betreffs der Ausführung der verschiedenen Spitzenschnitte s. d. Abbildung Nr. 11 und das Extrablatt, S. 45 d. Jahrg., welches die point-lace-Stickerei gelehrt hat. Die vollkommene Spitze wird längs ihres gezackten Randes mittelst Languettenstiche im Stoffrande aufgenäht; unterhalb der Spitze schneidet man letzteren

Glockenzug aus Bindfaden.

Filet- und Häkelarbeit.

Hierzu die Abbildungen Nr. 12 und 13. — Material: Feiner Bindfaden, graues Cordonnetafarn.

Zur Herstellung dieses 200 Centimeter langen Glockenzuges, von welchem Abbildung Nr. 12 einen Theil verkleinert zeigt, Abbildung Nr. 13 die Ausführung lehrt, arbeitet man mit Bindfaden zunächst den Fond im Filet. Man macht für diesen einen Stab von 5 Cent. Umfang einen Anschlag von 552 Maschen. 1. Tour: Ueber einen Stab von 8 Cent. Umfang stets 1 Masche in 1 Anschlagmasche. 2. Tour: Ueber einen Stab von 5 Cent. Umfang; 1 Masche in jede Masche der vorigen Tour. Man häkelt nun an beiden Längenseiten des Filetstreifens mit Bindfaden 1 f. R. (feste Kettenmasche) in jede Filetmasche (hierbei muß der Arbeitsfaden stets unterhalb des Filetfonds liegen, siehe die Abb. Nr. 13; die Pfeilspitze deutet an, wie man den Faden durch die Filetmasche und die Schlinge zu ziehen hat). In gleicher Weise häkelt man noch je 1 Tour um dieselben Maschen, doch längs der Filetnoten, dann je zwischen diesen beiden geraden Reihen eine Vogenreihe nach Abbildung Nr. 13. Schließlich häkelt man auch um die Filetmaschen der mittleren Reihe und zwar längs jeder Knotenreihe 2 Touren f. R. nach Angabe der Abbildung Nr. 13. Hierauf durchstopft man den noch freien mittleren Theil des Glockenzuges mit Bindfaden im point-de-reprise, wobei man stets abwechselnd 1 Masche (2 Fäden) auf die Nadel zu nehmen, 3 Maschen zu übergehen hat (s. d. Abbildung Nr. 13). Zu beiden Seiten des so durchstopften Streifens häkelt man mit grauem Cordonnetafarn auf jede der beiden Kettenmaschenreihen dazwischen 1 Reihe Picots, wie folgt: * 1 f. M. (feste Masche) in die nächste M. der einen Kettenmaschenreihe (man sieht hierbei nur um 1 Glied der M.), 1 Picot aus 5 Luftmaschen und 1 f. M. in die erste derselben, mit dem Picot 1 M. der Kettenmaschenreihe übergangen; vom * weitergehend wiederholt. Hat man in dieser Weise die 4 Picotreihen ausgeführt, so häkelt man 1 Tour f. M. auf die Querränder des Glockenzuges, wobei man zugleich die überstehenden Fädenenden zu befestigen hat. Alsdann häkelt man im Anschluß an den einen Querrand den Griff des Glockenzuges, und zwar zunächst das mittlere Band desselben, welches auf der Abbildung Nr. 12 durch die Rosette zum Theil



Nr. 14. Theil eines Glockenzuges aus Hanfschnur. Flechtarbeit. Verkleinert. (Hierzu die Abb. Nr. 15.)

verdeckt ist. Auf die 17 mittleren der auf den Querrand gehäkelt f. M. arbeitet man hin- und zurück und über Bindfaden-Einlage 11 Touren f. M.; im Anschluß an die 11. Tour arbeitet man nur um den Bindfaden 20 f. M., dann schlägt man dem Glockenzuge an einer Ecke an, indem man 1 f. R. in die vorletzte M. der den Querrand gehäkelt ersten Tour arbeitet. Hierauf wendet man die Arbeit und häkelt über Einlage 1 M. auf die zuletzt gearbeiteten 20 M. und die folgenden 17 M. Im Anschluß an diese Tour häkelt man dann an anderen Seite des festen Streifens wiederum 20 f. M. nur um den Bindfaden, schlägt an anderen Ecke des Glockenzuges, wie zuvor, an und arbeitet 1 Tour f. M. auf die ersten 20 und die 17 M. des mittleren Streifens. Nun folgen noch 24 Touren f. M. über Einlage, welche man auf die 17 M. des f. Streifens häkelt. Aus dem hiermit vollendeten Streifen wird die Schlinge gebildet, in welcher der Ring des Griffes befestigt ist (s. d. Abbildung Nr. 12). Der Ring besteht aus einem 30 Cent. langen, 1 Cent. breiten dreifachen Strick, welcher zum Ringe geschlossen und zunächst dicht mit Bindfaden, dann in regelmäßigen Einlagen mit einer Schnur aus Bindfaden (gehäkelt Luftmaschen) umwickelt ist (s. d. Abbildung Nr. 12). Durch den vollendeten Ring zieht man alsdann den für die Schlinge bestimmten gehäkelt Streifen und näht das Ende des letzteren, eine Schlinge bildend, auf der Rückseite des Glockenzuges fest. Schließlich häkelt man auf beide Längenseiten des Glockenzuges je eine Picotreihe in der Weise der Abbildungen und bringt auf der oberen Seite der Schlinge eine gehäkelt Rosette aus Stäbchenmaschenbogen an. [21,020] T.

Glockenzug aus Hanfschnur.

Flechtarbeit.

Hierzu die Abbildungen Nr. 14 und 15.

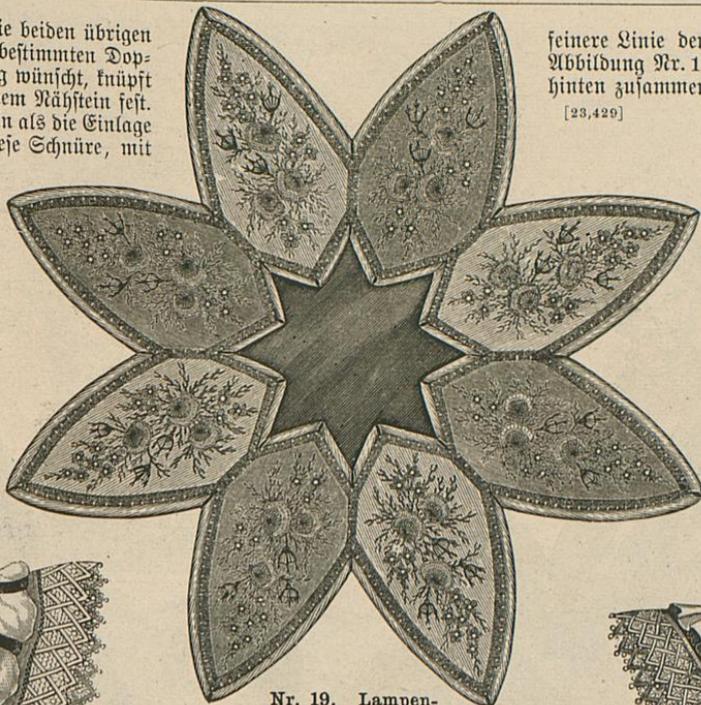
Der Glockenzug besteht aus einer Flechte von Hanfschnur. Zu seiner Herstellung braucht



Nr. 17. Sommercapote aus schwarzer Zephyrwolle. Filet- und Häkelarbeit. Rückansicht. (Hierzu die Abb. Nr. 16 und 18.)

man 4 doppelte Schnüre, zwei derselben bilden die Einlage, die beiden übrigen dienen zu Ausführung der Flechte. Die beiden zur Einlage bestimmten Doppelschnüre, welche so lang sein müssen, wie man den Glockenzug wünscht, knüpft man je an einem Ende in eine Schlinge und steckt sie an einem Nähstein fest. Die beiden anderen Doppelschnüre müssen etwa 6mal so lang sein als die Einlage und werden je zu einem Knäuel aufgewickelt. Man steckt diese Schnüre, mit Berücksichtigung der Abbildung Nr. 15, an dem Nähstein fest und führt dann nach Angabe derselben Abbildung die Flechte aus. Hat letztere die gewünschte Länge erreicht, so schiebt man die Schnurwindungen der Flechte dicht zusammen (s. d. Abbildung Nr. 14), führt die Einlage durch die Flechte durch eine der Breiten der Flechte entsprechend, mit Hanfzwirn übersponnene Holzform, dann durch eine zweite Holzform und schlingt sie um einen Holzring (s. d. Abbildung Nr. 14). Dieser Ring, wie auch die zweite Holzform, sind ebenfalls mit Hanfzwirn übersponnen. In gleicher Weise werden auch die zum Flechten benutzten Doppelschnüre durch die Holzformen geleitet und an dem Ringe befestigt.

[21, 74]



Nr. 19. Lampen-Untersatz mit Stickerei. (Hierzu die Abb. Nr. 20.)

feinere Linie den Innenbruch, die stärkere Linie den Außenbruch jeder Falte, Abbildung Nr. 17 zeigt das Falten-Arrangement und zugleich, daß die Schnüre hinten zusammen gebunden werden.

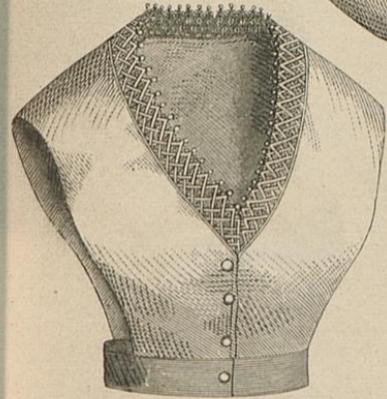
[23, 429]

Lampenuntersatz mit Stickerei.

Hierzu die Abbildungen Nr. 19 und 20.

Die Mitte dieses Untersatzes bildet ein kreisrunder Theil blauen Taffets von 18 Centimeter Durchmesser, welcher mit einem Futter von starker Leinwand versehen und mit blauer Litze eingefasst ist. Diesem Fond liegen in der Weise der Abbildung Nr. 19 acht Patten auf, von denen abwechselnd die eine aus grauem Tuch, die andere aus weißem Veloursstoff hergestellt ist. Abbildung Nr. 20 zeigt eine solche in Originalgröße. Sämmtliche Patten sind mit Stickerei von verschiedenfarbiger offener Seide in der Weise der Abbildungen verziert. Die Patten hat man ferner über Einlage von Leinwand mit einem Futter von leichtem Taffet zu versehen, an den Seiten nach Abbildung je 3 Cent. lang

T.



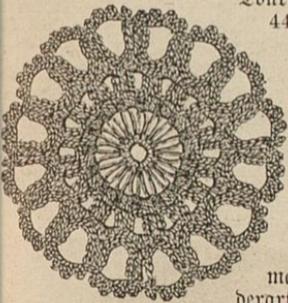
Nr. 24. Aermel mit point-lace-Stickerei, passend zum Chemiset (Abb. Nr. 23). Beschreibung: Rückseite. d. Suppl.

Nr. 21. Chemiset mit point-lace-Stickerei. (Hierzu die Abb. Nr. 22.) Dessin und Beschreibung: Rückseite. d. Suppl., Nr. XXV, Fig. 89.

Sommer-Capote aus schwarzer Zephyrwolle. Filet- und Häfelarbeit.

Hierzu die Abbildungen Nr. 16-18.

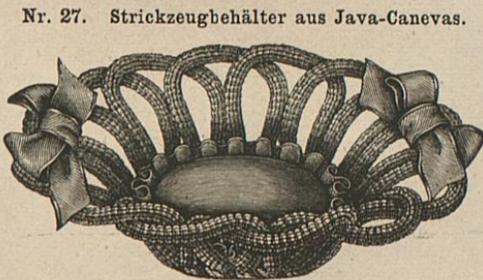
Diese Capote kann auch als Tuch getragen werden, sie hat ausgebildet die Form, welche Abbildung Nr. 18 zeigt. Der Fond der Capote ist mit stärkerer schwarzer Zephyrwolle über einen Stab von 2 Centimeter Umfang im schrägen Filet gearbeitet, die Bordüre hat man mit feinerer schwarzer Zephyrwolle in Häfelarbeit ausgeführt. Man beginnt die Capote von der hinteren Spitze aus mit einem Anschlag von 2 W. (Maschen) und arbeitet darauf hin- und zurückgehend 96 Touren, wobei man am Ende jeder Tour 1 W. zunehmen hat. Dann folgt noch 1 Tour ohne Zunehmen. Hierauf läßt man die 10 Mitteln. der letzten Tour unberücksichtigt und arbeitet mit den je 44 W. zu beiden Seiten noch je 84 Touren, wobei man in jeder zweitfolgenden



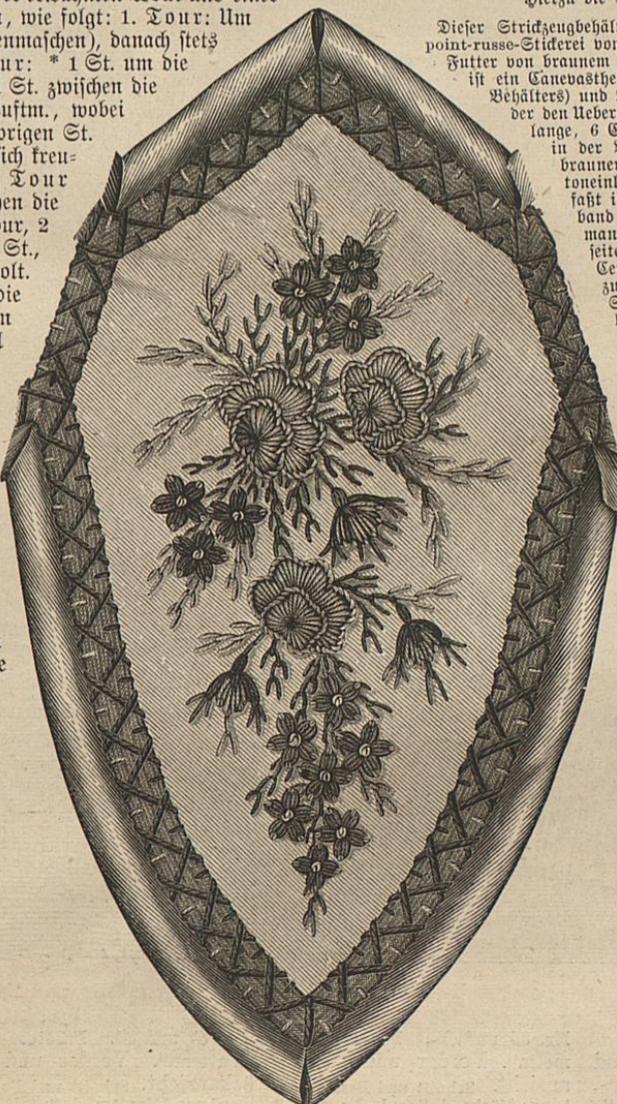
Nr. 29. Rosette zur Garnitur von Lingereien, Häubchen u. dgl. Häfelarbeit und Frivolitäten.

Tour je an dem Rande der Arbeit, wo zuvor zugenommen wurde, je 1 W. abzunehmen hat; je am vorderen Rande müssen die Touren gerade abschließen. Auf den vorderen Rand des hiermit vollendeten Fonds häfelt man dann mit der erwähnten Wolle und einer starken Holzhäfelnadel 4 Touren, wie folgt: 1. Tour: Um jede Randmasche 2 St. (Stäbchenmaschen), danach stets 1 Luftm. (Luftmasche). 2. Tour: * 1 St. um die nächste Luftm. der vorigen Tour, 1 St. zwischen die beiden St. vor der erwähnten Luftm., wobei man zugleich das untere Glied der vorigen St. derartig zu umfassen hat, daß die 2 St. sich kreuzen, 1 Luftm. und vom * wiederholt. 3. Tour wie die 2. Tour. 4. Tour: * 4 St. zwischen die nächsten 2 gekreuzten St. der vorigen Tour, 2 Luftm., 1 f. W. zwischen die nächsten 2 St., 2 Luftm. und vom * weitergehend wiederholt. Am unteren Rande und an den Seitenrändern der Capote ist die Spitze 6 Touren breit; man häfelt sie wie die Spitze am vorderen Rande, doch hat man hier die 2. Tour nicht einmal, sondern dreimal zu wiederholen. An den Ecken hat man stets mehrere St. um die Randmaschen zu häfeln. Am vorderen Rande werden 2 schwarze Wollenschnüre mit Quasten angebracht. Die auf Abbildung Nr. 18 vorgezeichneten Linien geben an, wie die Capote beim Anlegen hinten in 2 Falten zu arrangiren ist, und zwar bezeichnet die

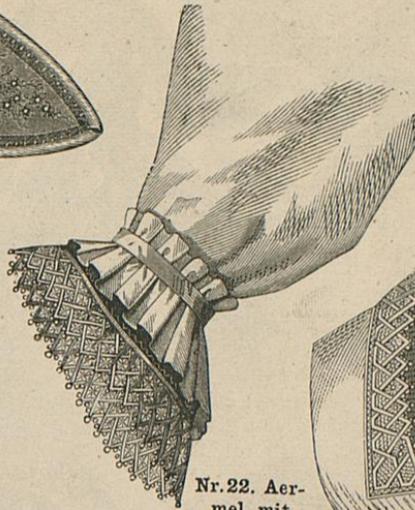
Nr. 25. Eckbordüre in point-lace-Stickerei zur Verzierung von Chemisets, Enveloppes zu Steppdecken und dergl. Mit point-lace-Band ausgeführt. (Zu Abb. Nr. 23.)



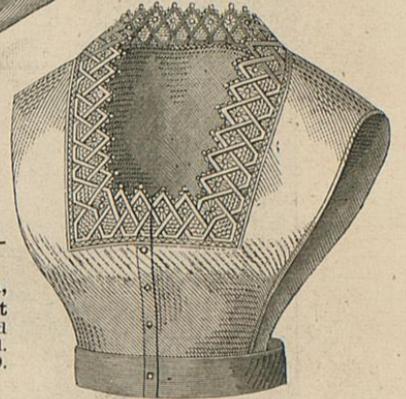
Nr. 28. Körbchen aus Draht und Perlen mit Nadelkissen.



Nr. 20. Fatte mit Stickerei zum Lampen-Untersatz (Abb. Nr. 19). Originalgröße.



Nr. 22. Aermel mit point-lace-Stickerei, passend zum Chemiset (Abb. Nr. 21). Dessin und Beschreibung: Rückseite. d. Suppl., Nr. XXV, Fig. 89.



Nr. 23. Chemiset mit point-lace-Stickerei. (Hierzu die Abb. Nr. 24 und 25.) Beschreibung: Rückseite. d. Suppl.

aneinander zu nähen, dann am Außenrande im Zusammenhänge mit einem 2 Cent. breiten Schrägstreifen von rosa Taffet einzufassen. Den Ansatz der Einfassung, sowie die Verbindungsnahte der Patten deckt eine hellgraue Seidenlitze, welche nach Abbildung mit point-russe-Stichen von schwarzer und gelber Cordoneifeide befestigt ist. Derartig arrangirte Lampenuntersätze hat die Tapissier-Manufactur von C. A. König, Berlin, Jägerstraße Nr. 23, vorräthig.

[22, 463]

v. M.

Zwei Eckbordüren in point-lace-Stickerei.

Hierzu die Abbildungen Nr. 25 und 26.

Die beiden Eckbordüren eignen sich zur Verzierung von Chemisets mit edigem Ausschnitt (s. d. Abbild. Nr. 23), ferner zu Enveloppes für Steppdecken, zu Decken u. s. w. Die Eckbordüre Abbild. Nr. 25 ist mit dem bekannten point-lace-Bande, Abbild. Nr. 26 mit schmaler feinerer Litze gearbeitet. Ueber die Ausführung der point-lace-Stickerei siehe die Seite 45 bis 48 dieses Jahrgangs.

Strickzeugbehälter aus Java-Canevas.

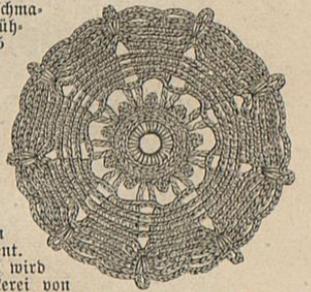
Hierzu die Abbildung Nr. 27.

Dieser Strickzeugbehälter ist aus gelbem Java-Canevas, mit point-russe-Stickerei von brauner Chenille verziert, mit einem Futter von braunem Taffet versehen. In seiner Herstellung ist ein Canevasstück von 22 Centimeter Länge (Länge des Behälters) und 25 Cent. Breite erforderlich, welchem sich an der den Ueberschlag bildenden Längenseite etwa 10 Cent. lange, 6 Cent. breite Patte anschließt. Dieser Theil wird in der Weise der Abbildung mit point-russe-Stickerei von brauner Chenille verziert, dann näht man ihm über Cartoneinlage ein Futter von braunem Taffet gegen und faßt ihn ringsum mit 1 Cent. breitem, braunem Taffetband ein. Für die Seitenwände des Behälters schneidet man aus doppeltem braunem Taffet (an einer Längenseite im Bruch liegend) je einen 26 Cent. langen, 3 Cent. breiten Streifen, näht die Quereiten desselben zusammen und reißt ihn an der im Bruch liegenden Längenseite mittelst einer Schur derartig in Falten, daß eine Oeffnung von etwa 1 Cent. Durchmesser bleibt. Von den so erhaltenen rosettenähnlichen Taffettheilen schneidet man je am Außenrande einen kleinen Theil in gerader Linie ab, so, daß daselbst ein etwa 6 Cent. langer gerader Rand gebildet ist, und verbindet dann die Taffettheile am gerundeten Außenrande mit dem Behälter. Zwei braune Seidenschnüre nebst Quasten, in der Weise der Abbildung angebracht, dienen als Bügel des Behälters.

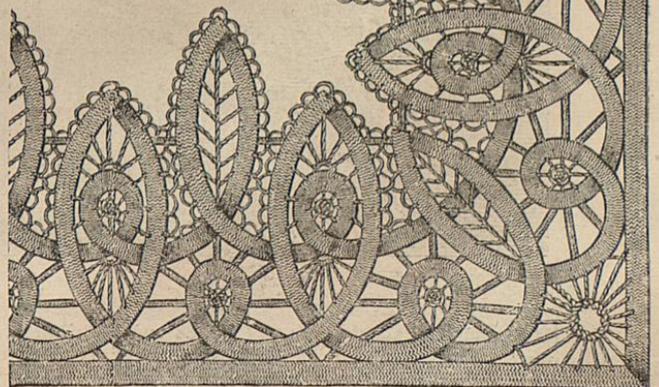
Körbchen aus Draht und Perlen mit Nadelkissen.

Hierzu die Abbildung Nr. 28.

Dieses Körbchen kann zum Aufbewahren von Schmuckstücken,



Nr. 30. Rosette zur Garnitur von Lingereien, Häubchen u. dgl. Häfelarbeit.



Nr. 26. Eckbordüre in point-lace-Stickerei zur Verzierung von Chemisets, Enveloppes zu Steppdecken und dergl. Mit Litze ausgeführt.



Nr. 31 und 32. Paletot „Frou-frou“. Vorder- und Rückansicht. Schnitt und Beschreibung: Rückens. d. Suppl., Nr. XIII, Fig. 51—56.

Nr. 33 und 34. Paletot „Mousquetaire“. Vorder- und Rückansicht. Schnitt und Beschreibung: Vorderens. d. Suppl., Nr. IV, Fig. 9—16.

Nr. 35 und 36. Fichu „Camelia“. Vorder- und Rückansicht. Schnitt und Beschreibung: Rückens. d. Suppl., Nr. XV, Fig. 61 und 62.

Nr. 37 und 38. Paletot „Watteau“. Vorder- und Rückansicht. Schnitt und Beschreibung: Vorderens. d. Suppl., Nr. III, Fig. 7 und 8.

Nr. 39. Talma aus grauem Wellenstoff. Schnitt u. Beschreibung: Rückens. d. Suppl., Nr. XI, Fig. 45.

Nr. 40. Paletot „Lucca“. Vorderansicht. (Hierzu die Abb. Nr. 53.) Schnitt und Beschreibung: Rückens. d. Suppl., Nr. XII, Fig. 46—50.

Nr. 41. Paletot. Vorderansicht. (Hierzu die Abb. Nr. 54.) Schnitt und Beschreibung: Rückens. d. Suppl., Nr. XII, Fig. 46—50.

Nr. 42. Paletot „Ninon“. Rückansicht. (Hierzu die Abb. Nr. 54.) Schnitt und Beschreibung: Vorderens. d. Suppl., Nr. II, Fig. 3—6.

Nr. 43. Talma mit Garnitur von schwarzem Sammetband. Schnitt u. Beschreibung: Vorderens. d. Suppl., Nr. I, Fig. 1 und 2.

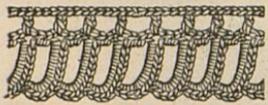
Nr. 44 und 45. Paletot „Medicis“. Rück- und Vorderansicht. Schnitt und Beschreibung: Vorderens. d. Suppl., Nr. V, Fig. 17—22.

Nr. 46 und 47. Paletot „Caprice“. Vorder- und Rückansicht. Schnitt und Beschreibung: Rückens. d. Suppl., Nr. XIV, Fig. 57—60.

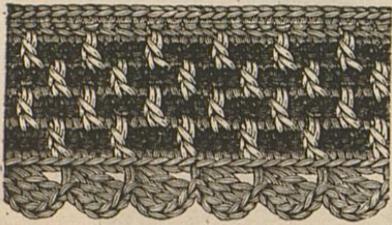
Nr. 48. Paletot „Ruche“. Rückansicht. (Hierzu die Abb. Nr. 52.) Dessin und Beschreibung: Rückens. d. Suppl., Nr. XXIV, Fig. 87 und 88.

Nr. 49. Paletot „Pompadour“ für ältere Damen. Vorderansicht. (Hierzu die Abb. Nr. 53.) Schnitt u. Beschreibung: Vorderens. d. Suppl., Nr. VI, Fig. 23—26.

zu kleinen Handarbeiten und dergl. dienen. Auf dem Boden des Körbchens ist ein kleines Kissen angebracht, in welchem Näh- und Stednadeln aufbewahrt werden können. Zur Herstellung des Körbchens richtet man zunächst für den Boden einen runden Papptheil von 5 Centimeter Durchmesser her, bekleidet diesen auf einer Seite mit rosa Glanzkattun und näht der bekleideten Seite rings am Außenrande, mit Berücksichtigung der Abbildung, die mit Perlen umwundenen Drahtschlingen auf, welche den Rand des Körbchens bilden. Für jede Schlinge umwindet man einen 16 Cent. langen überspannenen Draht zunächst dicht mit rosa Bephrwolle, dann mit Krystallperlen, welche auf einen rosa Seidenfaden gereiht sind; die Enden jedes Drahtes bleiben jedoch 1 Cent. lang ohne Perlen. Hierauf biegt man jeden Draht in eine Schlinge von der auf der Abbildung ersichtlichen Form und näht die Enden der Schlingen derartig auf dem Boden fest, daß die Schlingen je etwa zur Hälfte ihrer Breite übereinander treten. Dann gibt man dem so gebildeten Rande die auf der Abbildung ersichtliche Form. Die in der Mitte jeder Perlen- und Drahtschlinge aneinander treffenden 2 Schlingen werden mit einem rosa Seidenfaden zusammengebunden. Dann deckt man den Boden auf der Innenseite mit einem feiner Form entsprechenden Kissen, welches mit Eisenfeilspänen gefüllt, mit rosa Atlas bekleidet und mit einer Fritur aus einem 1/2 Cent. breiten, in Toffalten geordneten rosa Atlasbande begrenzt ist. Dieses Kissen deckt zugleich die Enden der Perlenstränge. Dem Boden näht man auf der Rückseite ein rosa Kattunfutter gegen und umgibt ihn ringsum mit rosa Seidenchnur. Rosa Atlas-schleifen zieren das Körbchen in der Weise der Abbildung. [23,404] T.



Nr. 59. Gehäkelte Spitze zu Lingerien, Kinderwäsche und dergl.



Nr. 61. Gehäkelte Bordüre zu Lingerien, Kinderwäsche und dergl.

1. Tour: 1 f. M. (feste Masche), * 3 Luftm. (Luftmaschen), 1 f. M. um das nächste Picot. Vom * in die Runde wiederholt. 2. Tour: * 1 f. M. auf die nächste f. M. der vorigen Tour, dann 1 f. M., 2 St. (Stäbchenmaschen) um die folgenden 3 Luftm. Vom * in die Runde stets wiederholt. Zuletzt 3 f. M. (Kettenmaschen) auf die 3 ersten M. dieser Tour. 3. Tour: * 3 Luftm., 1 St. zwischen die beiden nächsten St. der vor. Tour, 3 Luftm.; auf die folgende St., die beiden f. M. und die darauffolgende St. 4 f. M. Vom * wiederholt; zuletzt f. M. auf die ersten 3 Luftm. dieser Tour. 4. Tour: * 2 durch 1 Luftm. getrennte f. M. vor und nach der nächsten St., 4 Luftm. Vom * wiederholt. Zuletzt 3 f. M. auf die 3 ersten M. der Tour. 5. Tour: Um jeden Luftm.-Bogen der vorigen Tour 1 f. M., 4 St., 1 f. M. danach stets 3 f. M. auf die folgenden 3 Maschen.



Nr. 51. Paletot „Bianca“. Rückansicht. (Zu Abb. Nr. 41.) Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. VII, Fig. 27 und 28.

6. Tour: Diese Tour wird ähnlich wie die 3. Tour gehäkelt, nur arbeitet man hier stets je 4 Luftm. statt der 3 Luftm. und statt der St. stets 1 doppelte St.; zwischen diesen Figuren f. M. auf die M. der vorigen Tour. Die 7. Tour besteht aus Picotbögen; für jeden derselben häkelt man 4mal je 4 Luftm. 1 f. M. in die erste derselben, dann 2 durch 1 Luftm. getrennte f. M. nach Abbildung um die nächste Stäbchenfigur.

Abbildung Nr. 30. Der mittlere gewölbte Ring dieser Rosette ist besonders gehäkelt und der vollendeten Rosette aufgenäht. Letztere beginnt man mit einem Anschlag von 16 M., schließt dieselben mittelst einer f. M. zum Ringe und häkelt um denselben 1. Tour: 27 h.-St., anstatt der 1. St. arbeitet man 2 Luftm. 2. Tour: * 2 durch 5 Luftm. getrennte f. M. in die nächste M. der vorigen Tour, 2 f. M. in die nächsten beiden M. Vom * noch 3mal wiederholt. 3. Tour: 5 Luftm., 1 St. in die M. der vorigen Tour, in welche man die letzte f. M. gehäkelt hat, * 7 Luftm., 2 durch 2 Luftm. getrennte St. in die 3. der folgenden 4 f. M. Vom * wiederholt, dann noch 7 Luftm. Zuletzt 3 f. M. auf die 4. und 5. Luftm. und die darauffolgende St. am Beginn der Tour. 4. Tour: Abwechselnd 7 f. M. auf die 7 Luftm. der vorigen Tour, 3 Luftm. 5. Tour: Abwechselnd 7 f. M. auf die 7 f. M. der vorigen Tour, 4 Luftm. 6. Tour: Abwechselnd 9 f. M. auf die 7 f. M. und die je eine Luftm. zu beiden Seiten derselben, 4 Luftm. 7. Tour: Abwechselnd 11 f. M. 4 Luftm., die 11 f. M. auf die 9 f. M. und die je eine Luftm. zu beiden Seiten derselben. Die 8. bis 11. Tour werden ähnlich gehäkelt, nur rücken die f. M. in der Weise der Abbildung an jeder Seite um je eine M. ein, während die Luftm. dazwischen in jeder Tour sich je um 3 M. vermehren. 12. Tour: * 1 f. M. auf die mittlere der 3 f. M.



Nr. 50. Die mit Abb. Nr. 31—49 dargestellten Frühjahrs- und Sommermäntel für Damen mit Angabe der Abblidungsnummer jedes Mantels.

Zwei Rosetten

zur Garnitur von Lingerien, Häubchen und dergl. Frivolitäten und Häfelarbeit.

Hierzu die Abbildungen Nr. 29 und 30.

Der mittlere Theil der Rosette, Abbildung Nr. 29, ist in Frivolitätenarbeit mit Garn Nr. 100 hergestellt. Man schürzt dazu 16mal abwechselnd 1 Doppelnoten 1 Picot von 1/2 Centimeter Länge, zuletzt noch einen Doppelnoten. Dann knüpft man den Anfang und den Endfaden zusammen, legt den Arbeitsfaden an einem der Picots an und häkelt um dasselbe. 1. Tour: 1 f. M. (feste Masche), * 3 Luftm. (Luftmaschen), 1 f. M. um das nächste Picot. Vom * in die Runde wiederholt. 2. Tour: * 1 f. M. auf die nächste f. M. der vorigen Tour, dann 1 f. M., 2 St. (Stäbchenmaschen) um die folgenden 3 Luftm. Vom * in die Runde stets wiederholt. Zuletzt 3 f. M. (Kettenmaschen) auf die 3 ersten M. dieser Tour. 3. Tour: * 3 Luftm., 1 St. zwischen die beiden nächsten St. der vor. Tour, 3 Luftm.; auf die folgende St., die beiden f. M. und die darauffolgende St. 4 f. M. Vom * wiederholt; zuletzt f. M. auf die ersten 3 Luftm. dieser Tour. 4. Tour: * 2 durch 1 Luftm. getrennte f. M. vor und nach der nächsten St., 4 Luftm. Vom * wiederholt. Zuletzt 3 f. M. auf die 3 ersten M. der Tour. 5. Tour: Um jeden Luftm.-Bogen der vorigen Tour 1 f. M., 4 St., 1 f. M. danach stets 3 f. M. auf die folgenden 3 Maschen.



Nr. 56. Paletot für Mädchen von 10—12 Jahren. Schnitt und Beschreibung: Rück. d. Suppl., Nr. XX, Fig. 80.



Nr. 53. Paletot „Pompador“ für ältere Damen. Rückansicht. (Zu Abb. Nr. 49.) Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. VI, Fig. 25—26.



Nr. 54. Paletot „Ninon“. Vorderansicht. (Zu Abb. Nr. 42.) Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. II, Fig. 3—6.



Nr. 57. Paletot für Mädchen von 6—8 Jahren. Rückansicht. (Hierzu die Abb. Nr. 58.) Schnitt und Beschreibung: Rück. d. Suppl., Nr. XXI, Fig. 81—83.



Nr. 55. Paletot „Lucca“. Rückansicht. (Zu Abb. Nr. 40.) Schnitt und Beschreibung: Rück. d. Suppl., Nr. XII, Fig. 46—50.



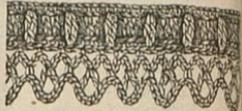
Nr. 58. Paletot für Mädchen von 6—8 Jahren. Vorderansicht. (Zu Abb. Nr. 57.) Schnitt und Beschreibung: Rück. d. Suppl., Nr. XXI, Fig. 81—83.

der 11. Tour, 9 Luftm., 2 durch 7 Luftm. getrennte f. M. in die dritte der 4 Luftm. der 7. Tour; man hat mit diesen f. M. die Luftm.-Bogen der 8. bis 11. Tour in der Weise der Abbildung zu umfassen, 9 Luftm. Vom * stets wiederholt. Den gewölbten Ring stellt man in f. M., welche über eine Einlage von 4—5fachem Garn gehäkelt werden, her; selbstverständlich muß der Ring dem mittleren Theile der Rosette entsprechen; die f. M. umgibt man mit 1 Tour f. M., dann näht man den Ring nach Abbildung der Rosette auf. [23,788. 89]

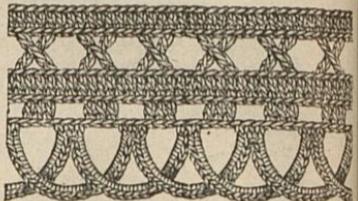
Verschiedene gehäkelte Spitzen

Hierzu die Abbildungen Nr. 59—62.

Abbildung Nr. 59. Man häkelt die Spitze zunächst der Quere nach, wie folgt: Einen Anschlag von 18 Luftm. (Luftmaschen) schließt man mit 1 f. M. (festen Kettenmasche) zum Ringe und häkelt um denselben 10 M. desselben 12 f. M., dann * 10 Luftm. und zurückgehend 1 f. M. in die 7. der 12 f. M.; um die nächsten 8 M. des so gebildeten Luftm.-Ringes 12 f. M. und vom * weitergehend wiederholt, bis die Spitze die erforderliche Länge erreicht hat. Um den oberen Längenrand der Spitze häkelt man 2 Touren, wie folgt: 1. Tour: 2 f. M. um die noch freien 2 M. jedes Luftm.-Bogens, danach stets 2 Luftm. 2. Tour: 1 Stäbchenm. um die je 2 Luftm. der vorigen Tour, danach 3 Luftm.



Nr. 60. Gehäkelte Spitze zu Lingerien, Kinderwäsche und dergl.



Nr. 62. Gehäkelte Spitze zu Lingerien, Kinderwäsche und dergl.

Abbildung Nr. 60. Diese Spitze wird der Länge nach auf einen erforderlich langen Anschlag gehäkelt. 1. Tour: f. M. (feste Maschen). 2. Tour: 1 St. (Stäbchenmasche) auf jede M. der vorigen Tour. 3. Tour: Stets abwechselnd 4 f. M. auf die 4 nächsten M. der vorigen Tour, 2 doppelte St. um die folgende M. der 1. Tour, diese beiden doppelten St. werden zusammen zugeschnitten. 4. Tour: Stets abwechselnd 1 f. M., 5 Luftm. mit letzteren 2 M. übergegangen. 5. Tour: * 1 f. M. in die Mittelm. des folgenden Luftm.-Bogens, 2 Luftm., 2 durch 5 Luftm. getrennte St. in die Mittelm. des folgenden Luftm.-Bogens, 2 Luftm. und vom * weitergehend wiederholt.

Abbildung Nr. 61. Diese Bordüre wird mit weißem dreifachem Garn und türkischem Garn der Länge nach gehäkelt. Man macht mit weißem Garn einen erforderlich langen Anschlag und arbeitet darauf hin- und zurückgehend 9 Touren f. M. im gerippten Häfelstich und zwar stets abwechselnd 1 Tour mit weißem, die andere Tour mit rothem Garn. In der 3., 5., 7. und 9. Tour, welche mit weißem Garn gearbeitet werden, hat man stets nach 3 f. M. 1 St. um die nächste M. der vorletzten Tour zu häkeln, so daß die St. verjezt treffen. 10. Tour: Mit weißem Garn * 1 f. M. in die nächste M. der vorigen Tour, 3 Luftm., 2 St. in dieselbe M., in welche die f. M. gehäkelt worden ist, 3 M. der vorigen Tour übergegangen und vom * weitergehend wiederholt. Schließlich häkelt man noch 1 Tour f. M. mit weißem Garn auf die Anschlagmaschen, wobei man je um deren hinteres Glied zu stechen hat.

Nr. 52. Paletot „Ruche“. Vorderansicht. (Zu Abb. Nr. 48.) Dessin und Beschreibung: Rück. d. Suppl., Nr. XXIV, Fig. 87 und 88.



Abbildung Nr. 62. Man häkelt die Spitze auf einen erforderlich langen Anschlag, wie folgt: 1. Tour: 1 St. auf jede Anschlagm. 2. Tour: Stets abwechselnd 1 Kreuzstäbchen (zwischen den oberen und den unteren beiden Gliedern desselben je 2 M. Zwischenraum), 2 Luftm., mit letzteren 2 M. der vorigen Tour übergegangen. 3. Tour: 1 St. auf jede M. der vorigen Tour. 4. Tour: Stets abwechselnd 3 St., 3 Luftm., mit letzteren 3 M. übergegangen. 5. Tour: * 3 f. M. in die nächsten 3 Luftm. der vorigen Tour, 16 Luftm., 9 M. der vorigen Tour übergegangen und vom * wiederholt. 6. Tour: 22 f. M. um jeden Luftm.-Bogen der vorigen Tour. 7. Tour: * 3 f. M. in die nächsten noch freien 3 Luftm. der 4. Tour (der Arbeitsfaden muß hinter den vollendeten Bogen liegen), 6 Luftm., der 15. f. M. des nächsten Bogens mit 1 f. M. derartig angehängt, daß der Luftm.-Bogen dem Bogen aus f. M. aufliegt, 11 Luftm. und vom * weitergehend wiederholt. Die Bogen müssen die Bogen der 5. und 6. Tour in der Weise der Abbildung überschneiden. 8. Tour: 22 f. M. um jeden Luftm.-Bogen der vorigen Tour. [16,709. 15,045. 18,043. 23,239] T.

Verschiedene Garnituren zu Paletots, Talmas und dergl.

Hierzu die Abbildungen Nr. 63—76.

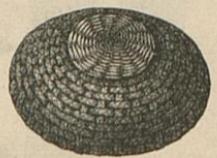
Abbildung Nr. 63. Rosette aus schwarzer Seidenchnur und point-lace-Stiderei. Diese Rosette ist mit feiner schwarzer Seidenchnur und

schwarzer Cordonnetseide in point-lace-Stickerei hergestellt. Zu ihrer Ausführung zeichnet man zunächst das Dessin für den Lauf der Schnur auf Carton, heftet dem Dessin gemäß und mit Berücksichtigung der Abbildung die Schnur auf und näht die Schnurlagen, dort wo sie aneinander treffen, zusammen. Dann führt man die Spitzenstücke aus (siehe die Abbildung Nr. 28 auf Seite 47 und Nr. 37 und 43 auf Seite 46 dieses Jahrgangs).

Nr. 64. Achselschleife aus Grosgrain mit Agraffe aus Perlenblättern.

Abbildung Nr. 64. Achselschleife aus Grosgrain mit Agraffe aus Perlenblättern. Diese Schleife besteht aus 8 Centimeter breiten Schlingen und 5 Cent. breiten Enden aus Grosgrain, welche an den Außenrändern etwa 1/4 Cent. breit ausgefärbt und in der Weise der Abbildung auf einem Fond von Steifstül arrangiert sind. Ihren Ansatz deckt eine Agraffe aus 5 Blättern, welche man aus Steifstül in doppelter Stofflage hergerichtet, mit überponnem Draht eingerandet und mit schwarzen Schmelzperlen besetzt hat. Längere und kürzere Schlingen aus schwarzer, mit Perlen verzierter Seidenschur und eine in der Mitte angebrachte große Fetperle vervollständigen die Agraffe.

Nr. 69. Knopf mit Bekleidung aus Soutache und Häkelarbeit.



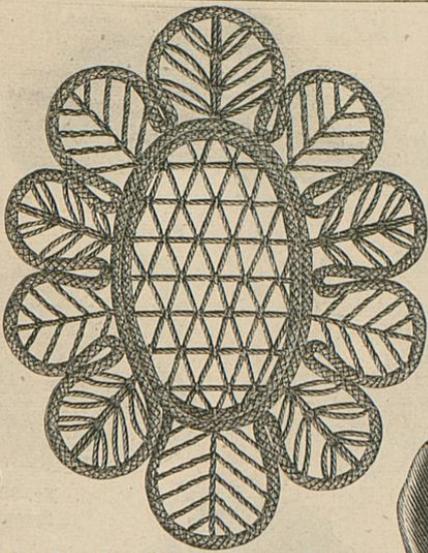
Nr. 66. Schleife mit gehäkelter Agraffe.

Abbildung Nr. 66. Schleife mit gehäkelter Agraffe. Diese Schleife besteht aus fünf je 2 1/2 Cent. breiten schwarzen Grosgrainschlingen, welche 1/2 Cent. breit mit Atlas eingefärbt und auf einem runden Steifstül festgenäht sind. Ihren Ansatz deckt eine Agraffe, welche man mit schwarzer Cordonnetseide folgender Art gehäkelt hat: Einen Anschlag von 40 Maschen schließt man mit 1 f. R. (festen Kettenmasche) zur Rundung und häkelt darauf 4 Touren f. R. in der Runde, wobei man darauf zu nehmen hat, daß der Theil sich weder falte noch spannt. Dann häkelt man auf die Anschlagm., wie auch auf die Maschen der letzten Tour stets abwechselnd 1 f. R., 1 Picot aus 3 Luftmaschen und je 1 feste Masche in die erste der 3 Luftm.; am Außenrande wird mit jedem Picot 1 Masche übergegangen, am Innenrande übergeht man damit stets 3 Maschen. Der kleine Ring am unteren Rande der Agraffe besteht aus 2 Touren f. R., welche man auf einen zur Rundung geschlossenen Anschlag von 12 Maschen häkelt, in der zweiten Tour hat man zugleich 5 Picots, wie zuvor zu bilden (siehe die Abbildung). Diesen kleinen Ring näht man mit Berücksichtigung der Abbildung an 2 Picots des größeren Ringes fest. Hierauf verziert man jedes Picot des größeren, wie des kleineren Ringes mit Perlen und bringt an den Picots des kleineren Ringes 5 kleine Seidenquasten an.

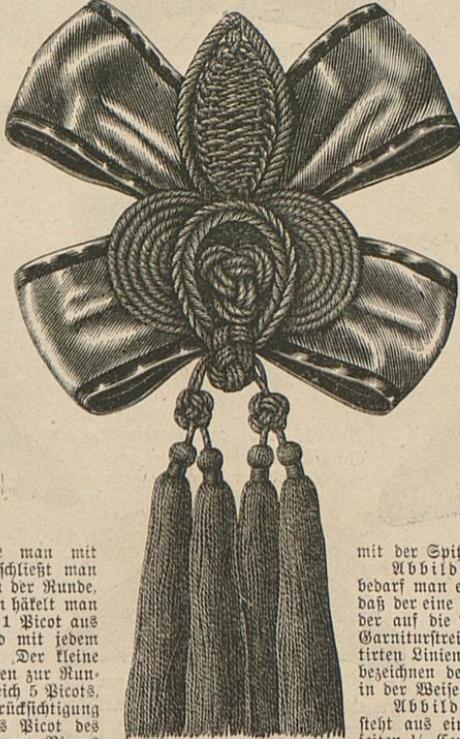
Abbildung Nr. 67. Schleife mit imitierter Schnalle aus Sammet. Diese Schleife besteht aus 3 auf einer Steifstül-Unterlage arrangierten Schlingen von Grosgrain, welche 1/4 Cent. breit mit satin-coton eingefärbt sind. Die eine der 3 Schlingen ist durch eine imitierte Schnalle von Sammet geleitet, welche gleichfalls auf dem Fond festgenäht wird. Man richtet diese Schnalle in der auf der Abbildung ersichtlichen Form aus Sammet und Steifstül her und begrenzt sie an ihrem Außenrande mit satin-coton-Passepoil ohne Schnur-Einlage. Am Innenrande wird der Stoffrand nach der Rückseite umgelegt. An der unteren Spitze der Schnalle mehrere dünne Quasten aus Seide.

Abbildung Nr. 68. Schleife mit Agraffe aus feinerer und stärkerer Seidenschur. Hier auf einer Steifstül-Unterlage befestigte Grosgrainschlingen, welche 1/2 Cent. breit mit Atlas eingefärbt sind, bilden diese Schleife; den Ansatz der Schlingen deckt eine in der Weise der Abbildung aus feinerer und stärkerer schwarzer Seidenschur arrangierte Agraffe, welcher sich 4 Seidenquasten anschließen.

Abbildung Nr. 69. Knopf mit Bekleidung aus Soutache und Häkelarbeit. Dieser Knopf besteht aus einer hölzernen Knopfform, welche auf der oberen Seite gewölbt und in ihrer Mitte mit einer Öffnung versehen ist. Diese Knopfform ist zunächst mit Taffel besetzt, dann mit seidener Soutache folgender Art überspannt: Man befestigt die Soutache auf der unteren Fläche des Knopfes, führt sie dann auf der oberen gewölbten Fläche bis zu der Öffnung, wo man sie befestigt, indem man einen auf der Rückseite angelegten Faden schwarzen Zwirns mittelst einer Nähnadel durch die Öffnung führt und, die Soutache umfassend, wieder nach der Rückseite zurückleitet, woselbst man ihn mittelst eines Stiches befestigt. Dann leitet man die Soutache nach dem Außenrande, näht sie auf der Rückseite des Knopfes fest, führt sie wieder auf der gewölbten Seite des Knopfes nach der mittleren Öffnung, befestigt sie dafelbst mittelst des Fadens und fährt so fort, bis die obere (gewölbte) Seite des Knopfes in dieser Weise mit der Soutache verziert ist; in der Mitte des Knopfes müssen die Soutache-Stäbe so dicht gepannt sein, daß sie zum Theil übereinander treten; am Außenrande des Knopfes sind sie je etwa 1/2 Cent. weit von einander entfernt. Die je strahlenförmig gespannten Soutache-Stäbe durchsticht man dann in der Weise der Abbildung mit Soutache, indem man letztere in der mittleren



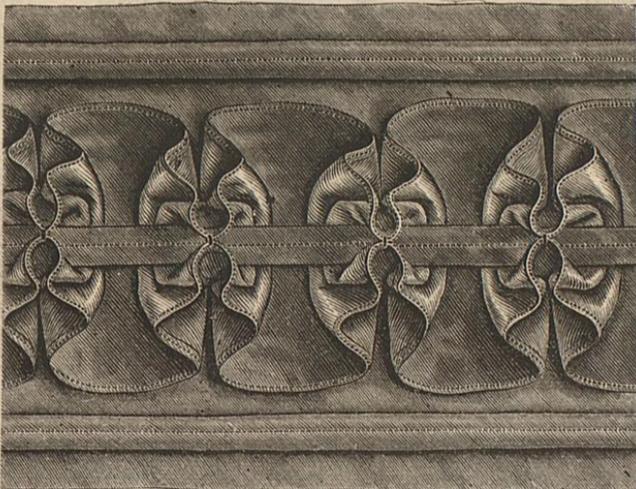
Nr. 63. Rosette aus schwarzer Seidenschur und point-lace-Stickerei.



Nr. 68. Schleife mit Agraffe aus feinerer und stärkerer Seidenschur.



Nr. 71. Garniturstreifen aus schwarzem Atlas.



Nr. 72. Rüsche aus Grosgrain und aufgesteppten Schrägstreifen.

zu befestigen, zuletzt wird der Faden der Zwirns geschlungen. Abbildung Nr. 76. Büschelfranze. Für jeden Franzensfrähn befestigt man eine erforderlich lange feine Seidenschur und 16 bis 20 Fäden Cordonnetseide an der schwarzen Seidenlize, welche den oberen Abschluß der Franze bildet. Die Seidenfäden müssen doppelt so lang sein als die Schnur



Nr. 65. Achselschleife aus Grosgrain mit Schnur-agraffe und Quasten.

Luftmaschen, schließt diesen mit 1 festen Kettenmasche zur Rundung und arbeitet darauf in oben angegebener Weise 8 Touren, wobei man nach Erforderniß zuzunehmen hat. Diesen Theil näht man dem Knopf so auf, daß die rechte Seite der Häkelarbeit nach außen tritt.

Abbildung Nr. 70. Knopf mit gehäkelter Bekleidung. Zu Herstellung dieses Knopfes überzieht man zunächst eine hölzerne gewölbte Knopfform mit Atlas, dann mit der gehäkelten Bekleidung. Für letztere häkelt man mit Cordonnetseide um einen doppelten Fadenring von erforderlicher Größe so viel Touren fester Kettenmaschen in der Runde, bis die Bekleidung die gewünschte Größe erreicht hat. Die fünfblättrige Figur in der Mitte des Knopfes häkelt man, wie folgt: 5 Luftm., darauf zurück und die letzte Luftm. übergehend, 4 f. R., 5 Luftm., darauf zurück und die letzte Luftm. übergehend, 4 f. R., 1 f. R. auf die letzte f. R. des vorigen Blättchens. Hat man noch 3 Blättchen in der Weise des vorigen Blättchens gearbeitet, so schließt man die 5 Blättchen zur Runde, indem man 1 f. R. in die 1. Luftm. des ersten Blättchens häkelt. Alsdann arbeitet man weitergehend um jedes Blättchen 1 f. R., 2 f. M., 2 durch 1 Luftm. getrennte f. M. in die Spitze des Blättchens, 2 f. M., und 1 f. R.; zwischen je 2 Blättchen 1 f. R., man hat hierbei um die mittlere Öffnung zu fassen. Die vollendete Figur wird

Nr. 70. Knopf mit gehäkelter Bekleidung.

Abbildung Nr. 71. Garniturstreifen aus schwarzem Atlas. Zu Herstellung dieses Garniturstreifens bedarf man eines etwa 2 1/2 Cent. breiten schrägen Atlasstreifens, welchen man zunächst so zusammenlegt, daß der eine Längsrand dem anderen Längsrande etwa 1/4 Cent. breit übertritt und beide Stoffränder auf die Rückseite des Garniturstreifens treffen. Alsdann überträgt man auf die rechte Seite des Garniturstreifens nach Angabe des noch ungefalteten Theils der Abbildung die glatten und die punktierten Linien und ordnet dann den Atlasstreifen diesen Linien gemäß in Falten; die glatten Linien bezeichnen den Außenrand, die punktierten Linien den Innenrand der Falten. Man befestigt letztere in der Weise der Abbildung je mit einem kleinen Stich.

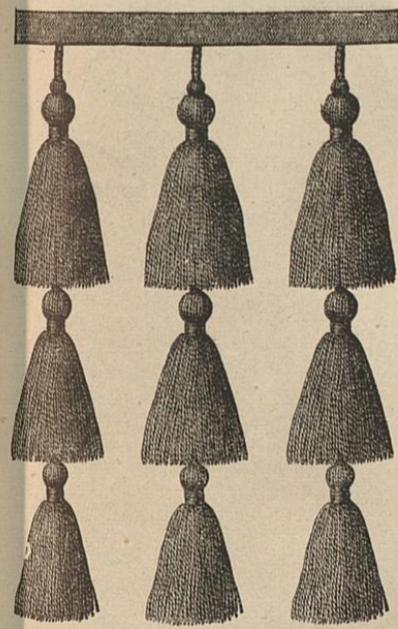
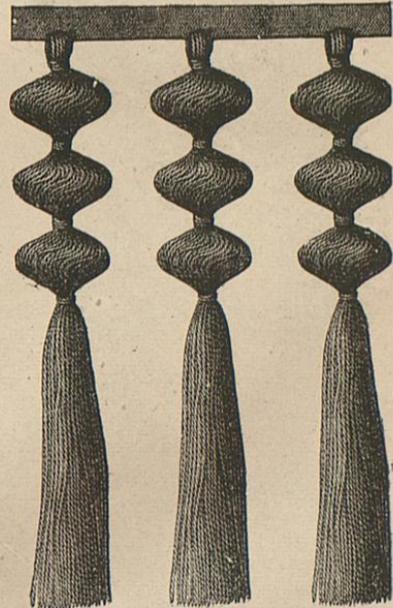
Abbildung Nr. 72. Rüsche aus Grosgrain und aufgesteppten Schrägstreifen. Diese Garnitur besteht aus einem etwa 4 Cent. breiten schrägen poul-de-soie-Streifen, welchen man an beiden Längsseiten 1/4 Cent. breit mittelst Steppstichs umgefäumt hat. Diesen Streifen hat man je in den auf der Abbildung ersichtlichen Zwischenräumen in doppelte Toffalten geordnet, und zwar muß die untere Toffalte der oberen an beiden Seiten etwa 1/4 Cent. breit vortreten. Dem so gefalteten Streifen hat man einen Stich zwischen den doppelten Toffalten aufgelegt, dann die gefäumten Stoffränder der oberen Toffalte in der Weise der Abbildung mit einigen Stichen zusammengefaßt. Zu beiden Seiten der hiermit vollendeten Rüsche ein 1/4 Cent. breiter, mit Steppstichen aufgenähter Schrägstreifen.

Abbildung Nr. 73. Rüsche aus Taffel mit Atlas-Einfassung. Diese Rüsche besteht aus einem etwa 4 Cent. breiten Taffelstreifen mit 1/2 Cent. tiefer Fächerfalten geordnet ist, die Brüche der letzteren müssen genau auf einander treffen. Die je 7 Falten hat man zunächst in ihrer Mitte mit einigen Stichen zusammengefaßt. Dann hat man auch die sich gegenüber liegenden Außenränder der 1. wie auch der 7. der je 7 Falten in der Weise der Abbildung mit einigen Stichen verbunden, so daß sich Rosetten bilden (s. d. Abb.).

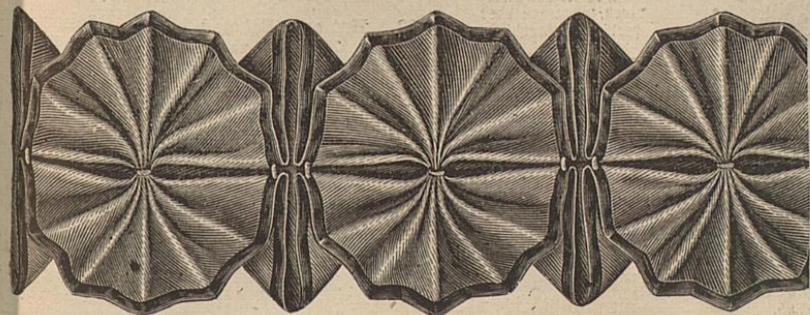
Abbildung Nr. 74. Rüsche aus Grosgrain mit Atlas-Einfassung. Diese Garnitur besteht in einem 4 Cent. breiten geraden Grosgrainstreifen, welcher an beiden Längsseiten etwa 1/4 Cent. breit mit Atlas eingefärbt, dann in der Weise der Abbildung gefaltet ist. Für jede Falte legt man den Streifen längs der aus feinen Strichen gebildeten Linie in einen Bruch, so daß Kreuz an Kreuz und Stern an Stern treffen. Die so gebildete Falte befestigt man in der Mitte mit einigen Stichen auf dem Streifen, dann legt man sie jeder punktierten Linie entlang in einen Bruch und näht die aneinander treffenden Ecken mit einigen Stichen zusammen. Die gestrichelten Linien müssen sich nach je 6 Cent. Zwischenraum wiederholen.

Abbildung Nr. 75. Franze aus Seidenquasten. Den oberen Rand der Franze bildet eine schwarze Seidenlize. Die an dieser Lize festgenähten Franzensträhne bestehen je aus einem erforderlichen langen Faden starker schwarzer Cordonnetseide, an welchem 3 kleine Seidenquasten von abgestufter Größe befestigt sind. Man stellt zunächst die einzelnen Quasten her und reißt je 3 Quasten von abgestufter Größe auf die Cordonnetseide, hierbei hat man am oberen Rande jeder Quaste den Faden mit einigen Stichen befestigt.

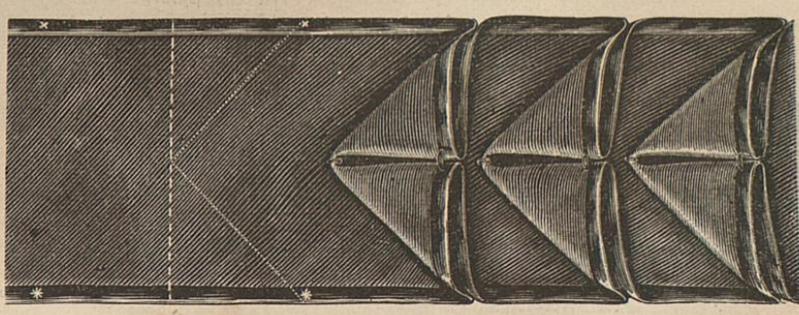
Nr. 76. Büschelfranze aus Cordonnetseide.



Nr. 75. Franze aus Seidenquasten.



Nr. 73. Rüsche aus Taffet mit Atlaseinfassung.



Nr. 74. Rüsche aus Grosgrain mit Atlaseinfassung.



Nr. 77. Runder Hut aus schwarzem englischem Strohgeflecht.



Nr. 78. Runder Hut aus schwarzer Strohborte. (Hierzu die Abb. Nr. 80.)



Nr. 79. Runder Hut aus gelbem englischem Strohgeflecht. (Hierzu die Abb. Nr. 80.)



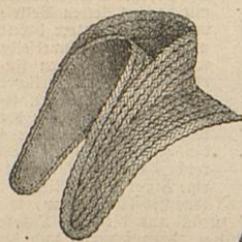
Nr. 81. Runder Hut aus italienischem Strohgeflecht.



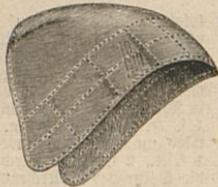
Nr. 82. Runder Hut aus florentiner Strohgeflecht.



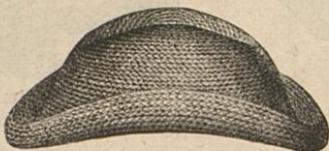
Nr. 83. Runder Hut aus grauem Strohgeflecht. (Hierzu die Abb. Nr. 84.)



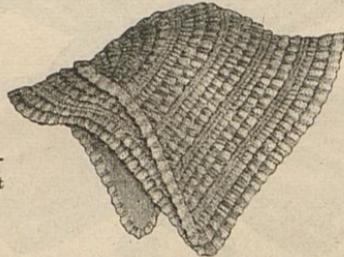
Nr. 87. Hut aus weissem Seidenbast, ohne Garnitur. Schnitt folgt in der nächsten Arbeitsnummer.



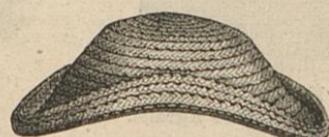
Nr. 88. Hut aus Borten von Reistroh, ohne Garnitur. Schnitt folgt in der nächsten Arbeitsnummer.



Nr. 89. Hut aus braun und weissem Seidenbast, ohne Garnitur. Schnitt folgt in der nächsten Arbeitsnummer.



Nr. 91. Hut aus Rosshaar, ohne Garnitur. Schnitt folgt in der nächsten Arbeitsnummer.

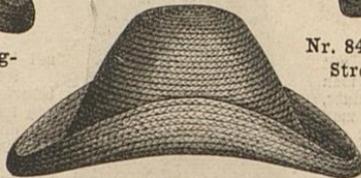


Nr. 90. Hut aus schwarzen Strohborten, ohne Garnitur. Schnitt folgt in der nächsten Arbeitsnummer.

und werden derartig durch die Lige geführt, daß sie zur Hälfte ihrer Länge zusammen gelegt sind und nun einen etwa 32 bis 40 Fäden starken Büschel bilden. Hierauf umwindet man, etwa 1/2 Cent. weit von der Lige entfernt, Seidenfäden und Schnur zugleich (letztere muß innerhalb liegen) mehrere Male fest mit einem Seidenfaden und wiederholt dies noch zweimal je nach 2 Cent. Entfernung. Dann zieht man die Schnur an, so daß sich die Fäden zwischen den umwundenen Stellen in der Weise der Abbildung bauschen, und näht schließlich die Schnur an jeder umwundenen Stelle des Franzensträhns fest. Das untere frei herabhängende Ende der Schnur wird fortgeschritten; desgleichen schneidet man am unteren Ende jedes Franzensträhns die überstehenden Fadeneenden fort.

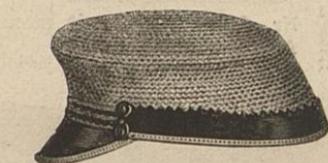
Nr. 94. Gestell zum Hut aus Tüll und Spitze. (Zu Abb. Nr. 92 und 94.) Schnitt und Beschreibung: Rückst. d. Suppl., Nr. XXIII, Fig. 86.

Nr. 95. Runder Hut aus englischem Strohgeflecht für Mädchen von 10-12 Jahren, ohne Garnitur.



Nr. 96. Gestell zum runden Hut mit Echarpes. (Zu Abb. Nr. 95.) Schnitt und Beschreibung: Rückst. d. Suppl., Nr. XXII, Fig. 84 und 85.

Nr. 80. Runder Hut aus gelbem englischem Strohgeflecht, ohne Garnitur. (Zu Abb. Nr. 78 und 79.)



Nr. 86. Strohmütze für Knaben von 8-10 Jahren. Schnitt folgt in der nächsten Arbeitsnummer.

Verschiedene runde Hüte aus Strohgeflecht.

Hierzu die Abbildungen Nr. 77-86.

Die genannten Abbildungen zeigen die verschiedenen Formen der diesjährigen runden Strohhüte, theils mit, theils ohne Garnitur.



Nr. 92. Hut aus Tüll und Spitze. Vorderansicht. (Hierzu die Abb. Nr. 93 und 94.) Schnitt und Beschreibung: Rückst. d. Suppl., Nr. XXIII, Fig. 86.

Abbildung Nr. 80. Den Kopf des Hutes umgibt in der Weise der Abbildung ein gerundeter Schrägstreifen schwarzen Sammets von 8 Cent. Breite. Vorn nach der rechten Seite hin ist eine flügelartige Federmaigrette aus kurzen schwarzen und längeren hellgelben Hahnenfedern angebracht, welche auf einer Unterlage von Steifgaze und Laffersutter arrangirt sind. Der Revers ist mit einem Schrägstreifen schwarzen Sammets eingefast. Eine Gummibandspange dient zum Befestigen des Hutes.

Abbildungen Nr. 79 und 80. Runder Hut aus gelbem englischem Strohgeflecht. Dieser Hut hat die Form „Tyrolienne“, wie die Abbildung Nr. 80 sie zeigt. Die Garnitur bildet eine Echarpe aus leichtem blauem Crepe de Chine, welche um den Kopf des Hutes geschlungen ist und im Uebrigen frei herabhängt; ferner mehrere schwarze, gebogene Hahnenfedern und ein Tuß kurzer blauer Federn an der linken Seite des Hutes. Am Außenrande des Revers eine Rüsche aus 1 1/2 Cent. breitem blauem Grosgrainbände. Innerhalb des Hutes ist eine Spange

aus Gummiband zum Befestigen desselben an der Abbildung Nr. 82. Runder Hut aus florentiner Strohgeflecht. Das Original von Florentiner Stroh; die Garnitur besteht aus einem Kranz von Windenblüthen und Blättern. Innerhalb des Hutes ist ein gelbes Laffersband von 8 Cent. Breite angebracht, auf der rechten Hälfte desselben eine Schleife aus gleichem Bände, welche am Kopf befestigt wird. Abbildung Nr. 83 und 84. Runder Hut aus grauem Strohgeflecht. Der Hut aus grauem Stroh ist ringsum reversartig umgelegt, in der Weise, wie die Abbildung Nr. 84 zeigt, welche den Hut ohne Garnitur darstellt. Letztere besteht aus einem 6 Cent. breiten Schrägstreifen grauen Sammets, welcher um den Kopf des Hutes geschlungen ist, und in einer grauen Feder, deren Ansatz an der linken Seite des Hutes eine Schleife aus grauem Sammet deckt. Den Revers begrenzt eine Rüsche aus Grosgrainbände. Abbildung Nr. 85. Runder Hut aus englischem Strohgeflecht für Mädchen von 10 bis 12 Jahren. Der Hut hat die Form „Tyrolienne“, sein Außenrand ist reversartig umgelegt, sein Boden der Länge nach in eine Falte gebogen. Abbildung Nr. 86. Strohmütze für Knaben von 8 bis 10 Jahren. Eine Mütze aus braunen Strohborten mit Garnitur von schwarzem Glanzleder; aus solchem ist auch der Schirm. Schnitt nebst Anleitung zur Herstellung der Mütze folgen in der nächsten Arbeitsnummer.



Nr. 95. Runder Hut aus Tüll mit Echarpes. (Hierzu die Abb. Nr. 96.) Schnitt und Beschreibung: Rückst. d. Suppl., Nr. XXII, Fig. 84 und 85.

Verschiedene Façonhüte aus Strohgeflecht.

Hierzu die Abbildungen Nr. 87-91.

Die Abbildungen stellen eine Anzahl von Strohhüten in den verschiedensten neuen Façons dar; dieselben sind theils von Rohhaar oder Seidenbast, theils von Reistroh, schwarzen oder farbigen Strohborten hergestellt. Schnitt und ausführliche Anleitung zu ihrer Anfertigung werden wir in der nächsten Arbeitsnummer folgen lassen. Mit Abbildung Nr. 77-91 dargestellten Hüte sind in der Strohhut-Fabrik Mezenthin und Wolf, Berlin, Friedrichstraße Nr. 183, vorrätig.



Nr. 93. Hut aus Tüll und Spitze. Rückansicht. (Hierzu die Abb. Nr. 92 und 94.) Schnitt und Beschreibung: Rückst. d. Suppl., Nr. XXIII, Fig. 86.

Notiz.

Die in der heutigen Nummer abgebildeten Paletots und Mäntel für Damen und Kinder sind in den Magazinen von H. Gerson, Berlin und Paris, vorrätig.

Hierbei ein Doppel-Supplement, Schnittmuster enthaltend.